

Ich studiere Biotechnologie und habe ein IAESTE Praktikum in Belgrad/Serbien gemacht. Bevor ich von meiner Arbeit dort an der Universität in der Fakultät für Technologie und Metallurgie am Institut für Organische Chemie erzähle, will ich zunächst auf das wunderschöne Leben außerhalb der Arbeit eingehen. Kurz nachdem ich eine Zusage für den Praktikumsplatz bekommen habe, wurde mir vom IAESTE Belgrad eine Info-Mail geschickt mit dem Kommentar, dass ich mich darauf einstellen soll, dass die Wohnungssituation evtl. anders zu der bisher gewohnten werden könnte. Als ich am Flughafen



ankam, nahm ich den von IAESTE Belgrad vorgeschlagenen Bus in die Innenstadt und wurde dort von einem ehrenamtlich für IAESTE Belgrad arbeitenden Studenten abgeholt. Dieser brachte mich zu meiner Wohnung, in der ich von einer Deutschen, einem Russen, zwei Brasilianern, einem Israeli, einem Japaner und einer Tunesierin fröhlich empfangen wurde. Wir hatten zwei Schlafzimmer, Jungs und Mädels getrennt, ein Bad (jedoch war die Toilette glücklicherweise in einem anderen Zimmer), eine super

ausgestattete Küche und ein riesiges Aufenthaltszimmer mit gemütlichen Sofas. Jeden Tag war Hostel-Stimmung angesagt. Es wurde gemeinsam Schach oder Monopoly gespielt, internationale Kartenspiele gegenseitig beigebracht, Origami Falten gelernt, A cappella-Lieder gesungen oder Filme geschaut. Fast jeden Abend fand eine Goodbye-Party von einem IAESTE-Praktikanten



statt, der schon zwei Monate in Belgrad verbracht hat. Zu Beginn meines Praktikums waren ca. 30 weitere Praktikanten in Belgrad. Alle haben viel Energie und so wurde so gut wie jeden Tag nach der Arbeit die Stadt erkundet, in Städte/Dörfer in der Nähe von Belgrad gefahren oder sich in einem Cafe getroffen. Fast jede Woche wurde einmal international von den jeweiligen Praktikanten aus einem Land für alle gekocht. So konnte ich in den Genuss von tunesischen, israelischen, chinesischen und japanischen Essen kommen. In der zweiten Woche hab ich dann eine Organisation kennengelernt namens Serbia 4 Youth (<http://www.serbia4youth.org/>) mithilfe welcher sich das Reisen in Serbien als sehr angenehm und Spaßig herausgestellt hat. So bin ich mit meinen Mitbewohnern mit Serbia4Youth zu einem Weinfestival in Aleksandrovac gefahren. Während allen Busfahrten mit Serben kam ich in den Genuss von serbischer Volksmusik, denn von jung bis alt, in Serbien kann jeder über Stunden alte Lieder grölen. Bevor das fröhliche Weinkosten losging, ist die ganze Gruppe noch zu einer Festung



gewandert. Danach ging es dann aber zum Weinfest mit Liveband und einem Brunnen, aus dem Wein sprudelte. Die andere Reise, die ich mit Serbia4Youth gemacht habe, war ebenfalls sehr interessant. Dort wurde ich zu einem riesen Wasserfall, einer Tropfsteinhöhle, einem Schloss und einem Schwimmbad gefahren und lernte viele Einheimische kennen. Wenn an den Wochenenden nicht innerhalb Serbiens gereist wurden, dann meistens in die Nachbarländer wie Montenegro, Ungarn oder Kroatien. Alle Praktikanten sind sehr abenteuerlustig und so stellte es sich als sehr leicht heraus jedes Wochenende eine Reise zu planen. Einmal ging es nach Budapest, in die Spa-City mit den vielen „Ruin-Bars“ (Kneipen in sehr alten Häusern, die Studenten zu Bars umgewandelt haben) und super interessanten Free-guided Tours. Sehr zu empfehlen. Eine Zugfahrt von

Belgrad nach Budapest und zurück kostet schließlich auch nur 26 €. An einem anderen Wochenende ging es zum Sonnetanken mit dem Bus an die Küsten Montenegros und Kroatiens. Durch dieses Reisen während einer Reise (IAESTE-Praktikum) fühlte ich mich sehr schnell in Belgrad in meiner Wohnung mit den anderen IAESTE Praktikanten zuhause. Denn wenn man von einer Reise zurückkommt, ist man schließlich wieder zuhause. Zurück in Belgrad ging dann das Arbeitsleben mit schönen Feierabenden wieder weiter. Mit Englisch kommt man in Belgrad selbst gut durch, nur auf den Märkten sollte man zumindest die Zahlen auf Serbisch können, um die richtige Menge an Nüssen bestellen zu können und auch um die Serben zum Grinsen zu bekommen. Diese freuen sich nämlich immer, wenn man ein paar Floskeln auf Serbisch präsentiert.



Nun möchte ich über die Arbeit während des Praktikums berichten. Zu der Fakultät bin ich immer mit einer Straßenbahn gefahren. Das Ticket wird von IAESTE Belgrad gestellt. Desweiteren wird die Wohnung gezahlt und jeden Tag bekommt man ein Sandwich als Take-away und ein warmes Essen. Hier kann man täglich zwischen drei Gerichten, die alle Fleisch enthalten, entscheiden.

Aber keine Angst, für Vegetarier und Veganer hatte der Koch auch immer etwas parat. Diese ganzen Ausgaben für jeden Praktikanten abgezogen, bekommt jeder am Ende des Monats umgerechnet 40 € Lohn. Ich wurde an meinem ersten Werktag von einem IAESTE-Arbeiter dem Professor vorgestellt. Dieser bot mir sogleich das „Du“ an und lud mich zum Essen ein. Die Atmosphäre ist sehr angenehm an diesem Lehrstuhl. Ich assistierte einer Doktorandin bei ihrem Projekt. Das Thema betraf die Reinigungsindustrie. Ziel des Praktikums war es, ein Enzym auf Ton zu immobilisieren, welches einen violetten Farbstoff in möglichst kurzer Zeit transparent machen sollte. Um dies zu erreichen, mussten optimale Bedingungen (Immobilisierungszeit, Temperatur, pH-Wert, Enzymkonzentration, Tonmenge,...) gefunden werden, unter welchen der schnellste Umsatz der violetten Farbe durch das Enzym erzielt wurde. Die Arbeit machte sehr viel Spaß und durch die direkte Betreuung durch eine Doktorandin lernte ich viele neue Arbeitsweisen und Geräte kennen. Auch lernte ich, dass wenn man auf ein Problem stößt, so lange in Papern wälzen muss, bis man eine Lösung dafür findet. Die Forschung einer Doktorandin ist nämlich leider nicht so voraussehbar wie ein zu einer Vorlesung gehöriges Praktikum ☺. Desweiteren lernte ich viele englische Fachbegriffe kennen. Genauso wie man nicht erwarten sollte, dass man in



Belgrad wie in Deutschland wohnt, sollte man nicht erwarten, dass die Labore dort wie deutsche Labors ausgestattet sind. Nur ein kurzer Blick ins Labor lässt erwarten, dass es so gut wie keine elektronischen Geräte gibt. Längeres Arbeiten dort zeigte jedoch, dass doch jedes für unser Projekt wichtige Gerät (UV-Spektrometer, Zentrifuge, Waage, FTIR, Ultraschallbad, Vortexer,...) existierte. Faszinierender war jedoch, dass man

jeden Tag um Pipettenspitzen kämpfen musste. Ein sehr positiver Nebeneffekt dort gearbeitet zu haben, war, dass man lernt viel weniger Müll zu produzieren und mehr darüber nachzudenkt, welche Pipettenspitze man häufiger als nur einmal nutzen könnte ohne das Ergebnis zu ruinieren.

Alles in allem war das IAESTE-Praktikum in Belgrad eine perfekte Kombination aus viele andere Kulturen kennenlernen und neue Arbeitserfahrung sammeln. Jedem, der Zeit für solch ein Praktikum hat und Lust darauf hat, einen anderen Platz auf der Welt als Zuhause zu entdecken und Freunde in der ganzen Welt zu finden, lege ich ans Herz, sich bei IAESTE für ein Praktikum zu bewerben. Du wirst es nicht bereuen.